

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Handwerksjubiläum in Eisenberg: Immer schneller mit Maschinen

Alberts Holzverarbeitungszentrum im Heidefeld feiert 90-jähriges Bestehen – Technischer Fortschritt beschleunigt sich

02. Oktober 2017 / 02:59 Uhr



Seit 90 Jahren gibt es den Holzverarbeitungsbetrieb der Familie Albert. Hier arbeiten Philip Eschenbacher, Olaf Heidler, Heiko Pabst, Arndt und Mirko Albert. Foto: Florian Girwert

Buchheim. Mit einem leisen Surren wird der helle Fichtenholz-Balken über die Arbeitsfläche der großen Maschine gezogen. Dann taucht plötzlich ein kreisrundes Sägeblatt aus dem Tisch auf und schneidet mit einem kurzen Kreischen eine Schräge von dem Balken herunter. Anschließend wird das andere Ende des Balkens zur Säge gezogen, das gleiche Spiel noch einmal. Gedauert hat das Ganze nur wenige Sekunden.

### Mehr Verpflichtungen und sinkende Preise

Arndt Albert ist mächtig stolz auf die moderne Maschine. Sie erlaubt der Firma Alberts HVZ, wobei die Abkürzung für Holzverarbeitungszentrum steht, schneller und günstiger zu schneiden, als es einem Zimmermann möglich wäre. „Wir haben schon 1993 auf computergesteuerte Arbeitsvorbereitung umgestellt“, so der 66-Jährige. Damals hatte die Firma in Königshofen mehr als 20 Angestellte. Heute arbeiten am neuen Standort in Buchheim sechs Mitarbeiter und viel moderne Technik.

Man versteht sich als Dienstleister für Zimmereien, Tischler, Dachdecker und Privatkunden. „Wir liefern montagefertige Bausätze an Kunden aus, da ist jedes

Nagelloch vorgebohrt.“ Diesen Monat feiert die Firma 90-jähriges Jubiläum. „Damals hat mein Großvater sich selbstständig gemacht“, berichtet Arndt Albert. Zimmerleute gebe es in der Familie noch viel länger, aber die Dokumente gingen eben jene 90 Jahre zurück.

Unterdessen hat die große Maschine ein weiteres großes Stück Fichtenholz über die Säge fahren lassen und zurecht geschnitten. Dabei ist stets ein Wirbel aus Holzspänen zu sehen. Schaut man genau hin, ist auf allen Maschinen, auf Kleidungsstücken und Oberflächen, ein feiner Staubfilm zu finden.

Bis 2002 liefen die Firmen von Sohn Mirko und Senior Arndt Albert parallel, dann legte man beides zusammen, unter Führung des Sohnes. „Wir haben umdenken müssen und sind jetzt Dienstleister für andere Betriebe.“ Auf Baustellen sind die Mitarbeiter nur unterwegs, um etwa das Aufmaß für den Dachstuhl zu machen, der anschließend passgenau gesägt wird. „So bekommt der Kunde ein fertiges Produkt, das nur zusammgebaut werden muss.“

Neben Dachstühlen werden zum Beispiel auch Komponenten für Holzrahmenhäuser hergestellt, ebenso wie Carport-Bausätze. Wer da Geld sparen will, kann die Behandlung des Holzes auch selbst übernehmen. „Bei Bedarf bekommen Kunden Zugang zu unserer Halle und können ihre Bausätze selbst streichen“, sagt Arndt Albert.

Die Regel sei das aber nicht, Hauptkunden des Unternehmens sind die Zimmereien. Die sollen im Geschäftsmodell der Alberts ebenfalls ihren Schnitt machen können, wenn sie auf den Baustellen der Republik die Bausätze installieren.

Die traditionelle Zimmerei sieht Arndt als Auslaufmodell: „Man braucht eine Halle, Transporter und Maschinen.“ All das binde Ressourcen, die im harten Preiswettbewerb fehlten. Das übernehme stattdessen die Firma Albert, während die Zimmerei mit Personal, Büro, Telefon und einem Platz für ihr Werkzeug auskomme. Zudem habe der Staat seinen Teil dazu beigetragen, indem mit Verpflichtungen wie dem Schlechtwettergeld dem Unternehmer das Leben schwer gemacht werde. „Zugleich muss alles immer billiger werden“, so der Senior-Chef. Doch was die Maschine binnen weniger Minuten an Teilen zu verarbeiten mag, dafür bräuchte ein Mensch Stunden, fügt er an. So aber kann der Betrieb mit wenigen Mitarbeitern insgesamt 1000 bis 1500 Kubikmeter Holz pro Jahr verarbeiten – meist kommt Fichte zum Einsatz.

Das arbeitsteilige Modell ist auch deshalb gefragter. „Wir planen alles am Computer, da lässt sich jede Ecke einsehen.“ Lediglich bei Sanierung sei die klassische Zimmerei im Vorteil: „Da muss der Zimmerer händisch einzelne Ersatzteile herstellen.“

Arndt Albert zeigt auf einen großen Holzstapel in einer Ecke. „Daraus machen wir zum Jubiläum Holzböcke nach Wunsch der Gäste.“ Zum Frühschoppen zwischen 10 und 13 Uhr am 14. Oktober soll das auf dem Firmengelände passieren – Erlöse sollen an die Kinderkrebshilfe in Jena gehen.

Florian Girwert / 02.10.17

Z0R0134935575

